

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von F. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 184.

Halle, Sonnabend den 11. August
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Potsdam, d. 9. August. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann von Sachsen, nebst deren Sohn, der Prinz Georg Königl. Hoheit, sind, von Pillnitz kommend, heute auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, d. 10. August. Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist von Dresden, Se. Excellenz der Staatsminister a. D., Graf v. Alvensleben, von Erleben, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Dönhoff, von Friedrichstein, der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Bonin, von Magdeburg, und Se. Excellenz der Königlich sächsische Staatsminister, v. Zeschau, von Dresden hier angekommen.

Das 30. Stück der Gesetzsammlung enthält folgenden Erlaß, betreffend die den Ständen des Bitterfelder Kreises in Bezug auf den chausséemäßigen Ausbau der Straße von Zörbig bis Stumsdorf bewilligten fiskalischen Vorrechte:

Nachdem Ich durch Meinen Erlaß vom heutigen Tage den chausséemäßigen Ausbau der Straße von der Stadt Zörbig nach dem Bahnhofe der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn bei Stumsdorf durch die Stände des Bitterfelder Kreises genehmigt habe, bestimme Ich hierdurch, daß das Recht zur Expropriation der für diese Chaussée erforderlichen Grundstücke, so wie das Recht zur Entnahme der Chausséebau- und Unterhaltungs-Materialien nach Maßgabe der für die Staats-Chausséen geltenden Bestimmungen auf die oben gedachte Straße Anwendung finden soll. Zugleich will Ich den gedachten Kreisständen das Recht zur Erhebung des Chausséegeldes nach dem für die Staats-Chausséen jedesmal geltenden Chausséegeld-Tarif verleihen. Auch sollen die dem Chausséegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussée-Polizeivergehen auf die Eingangs bezeichnete Straße Anwendung finden. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sanssouci, den 21. Juli 1849. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegenges.) v. d. Heydt. v. Kabe. An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und den Finanzminister.

Berlin, d. 8. August. Dänischerseits ist Herr Tillisch, Geheimer Kabinetstath des Königs von Dänemark, und persönlich entschieden dänisch gesinnt, zum Mitglied der provisorischen schleswigschen Regierung ernannt. England hat den General-Konsul Hodges als Obmann bestellt. Der von Preußen ernannte Regierungs-Präsident Graf Eulenburg begiebt sich wahrscheinlich übermorgen schon nach Schleswig. Für den

Fall, daß Dänemark zur Installation des Herrn Tillisch noch einen besondern Kommissarius entsenden wird, hat der Oberpräsident v. Bonin aus Magdeburg preussischerseits den Auftrag, den Grafen Eulenburg zu installieren. (C. C.)

Düsseldorf, d. 6. August. Das Königl. Divisions-Commando und der Regierungs-Präsident veröffentlichen Folgendes:

„Auf den Antrag der betreffenden Militair- und Civilbehörden beschließt das Königl. Staatsministerium, den am 10. und 16. Mai d. J. über die Samtgemeinde Düsseldorf und die Kreise Elberfeld und Solingen verhängten Belagerungszustand, wie hierdurch geschieht, aufzuheben und den Ministern des Innern und des Krieges diesen Beschluß zur weiseren Veranlassung zuzustellen.“

Berlin, den 3. August 1849.

Königl. Staatsministerium.

(gez.) Graf v. Brandenburg. v. Manteuffel. v. Strotha. v. d. Heydt. v. Kabe. Simons. v. Schleinitz.“

Köln, d. 6. August. Die rein kaufmännische Klasse beschäftigt seit einigen Monaten ein wichtiges Projekt, die Gründung einer rheinischen Großmesse. Durch die ausgedehnte Dampfschiffahrt und durch drei hier mündende Eisenbahnen ist Köln der wahre Centralpunkt, hauptsächlich des Expeditionshandels für Belgien, Holland, das bergische und oberrheinische Land geworden, und der Handel überhaupt hat dadurch in den letzten Jahren einen bedeutenden, an die Zeit der Hansa erinnernden Aufschwung genommen, so daß der Gedanke, den Vortheil der Stadt durch Abhaltung eines großen Marktes, auf welchem, wie in Leipzig und Frankfurt, die von allen Seiten einlaufenden Waaren ausgestellt werden sollen, zu erhöhen und zu erhalten, nicht fern lag. Es hat sich zu dem Ende ein Comité gebildet, und die Vorarbeiten desselben sind so weit gediehen, daß in der Sitzung am 2. der Entwurf einer Eingabe an das hohe Königl. Ministerium um Konzession einer rheinischen Frühjahrs- und Herbstmesse nebst dazu gehörigen Zoll-Kontingenzen berathen und festgestellt wurde. Ferner wurde beschlossen, dem hiesigen Gemeinderathe, wie der R. Handelskammer und den Herren Abgeordneten der ersten und zweiten Kammer, welche Köln in Berlin vertreten, Abschrift dieser Eingabe mit der Bitte um kräftige Unterstützung derselben zu ertheilen.

Frankfurt a. M., d. 7. August. Der königl. preussische General v. Schack ist hier angekommen und hat gestern in

der Mittagsstunde einem kameradschaftlichen Act der verschiedenen eben hier garnisonirenden Truppen angewohnt. Unter dem Denkmal Goethe's in der Stadiallee versammelten sich nämlich die österreichischen, preussischen und bayerischen Offiziere, um sich einander vorzustellen zu lassen und gegenseitige Bekanntschaften zu machen. Dies schöne Beispiel wird wohl auf die Soldaten nach den Kaufereien vom vorigen Sonntag nicht ohne erfreuliche Nachwirkung bleiben.

Frankfurt a. M., d. 7. Aug. Neuern Meldungen aus Gastein zufolge dürfte sich die Herkunft des Reichsverwesers Erzherzogs Johann höchstens um einige Tage verzögern; jedenfalls würde er bis zum 25. Aug. wieder in Frankfurt zurück sein. — Das Gerücht, die preussische Regierung wolle sich gegen einen Uebergang der Gouverneurstelle in der Bundesfestung Mainz auf einen österreichischen Befehlshaber sträuben, ist eine der vielen Zeitungsenten, die man seit einiger Zeit mit großer Geschäftigkeit und wohl nicht ohne die Absicht, neuen Samen des Misstrauens auszustreuen, verbreitet. Oesterreicherseits ist für diese Stelle, welche nach bundesgesetzlicher Vorschrift im nächsten October von Preußen auf Oesterreich auf einen Zeitraum von drei Jahren übergeht, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich designirt worden, und es wird derselbe seine Bestallung von der provisorischen Centralgewalt erhalten. (D. U. Z.)

Frankfurt a. M., d. 8. Aug. An alle deutsche Regierungen ist folgende Circularnote des Reichsministeriums ergangen:

Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog-Reichsverweser haben auf Antrag Ihres Ministerraths den Unterzeichneten beauftragt, in Betreff der zu Berlin am 10. Juli d. J. zwischen dem königl. preussischen und königl. dänischen Bevollmächtigten abgeschlossenen Friedenspräliminarien und Waffenstillstandsconvention an sämtliche deutsche Bundesstaaten die nachstehende Mittheilung zu richten. Als die königl. preussische Regierung am 18. Mai d. J. der provisorischen Centralgewalt für Deutschland den Entschluß ankündigte, die Leitung des Kriegs und der Unterhandlungen mit Dänemark in die Hand zu nehmen, erschien der Centralgewalt die Nothwendigkeit eines Schrittes nicht nachgewiesen, welcher den Fortbestand der Fundamentalfäge des deutschen Bundesrechts thatsächlich verneinte und in seinen Voraussetzungen und in seinen Folgen gleich bedenklich war. In ihrem Rechte eben so sehr durch den Art. XI. der Bundesacte gesichert, wie durch das Gesetz vom 28. Juni 1848 verpflichtet zur Wahrung der Ehre und der Interessen Deutschlands in einem Bundeskriege und besorgt vor dem Unglück einer beginnenden Auflösung des Bundes in seinen wichtigsten Beziehungen, ersuchte die Centralgewalt mit Schreiben vom 23. Mai d. J. die königl. Regierung, der erwähnten Ankündigung keine Folge zu geben und bis auf weiteres dem Reichsverweser die Unterstützung Preußens bei der Kriegführung und Friedensunterhandlung mit Dänemark fernerhin zu gewähren. Eine Erwiderung der königl. Regierung auf dieses Ersuchen scheint in Folge der seitdem von Preußen ausgesprochenen allgemeinen Ansicht der Lage Deutschlands unterblieben zu sein, wonach der Deutsche Bund zwar noch in seiner Wesenheit fortbestehen, aber in der provisorischen Centralgewalt ein zureichendes und berechtigtes Organ nicht besitzen soll. Es ist bekannt, daß die preussische Regierung, obwohl diese ihre Auffassung in ihren letzten Folgerungen seither weder rechtlich noch praktisch ins Leben treten konnte, dieselbe doch selbst durch völligen Abbruch des Geschäftsverkehrs mit der provisorischen Centralgewalt beibehalten zu müssen glaubte. Von der schwankenden, nur der Macht und dem Zufall preisgegebenen Lage, in welche die früher vom Deutschen Bunde, dann von der Centralgewalt geleiteten gemeinsamen Angelegenheiten hierdurch gerietzen, bot der deutsch-dänische Streit sofort ein Beispiel. Die seither in London Namens des Reichsverwesers geführten Friedensunterhandlungen wurden ohne irgend eine Beteiligung der Centralgewalt nach Berlin verlegt, während gleichzeitig der Oberbefehlshaber des aus den Contingenten verschiedener Staaten zusammengesetzten Heeres in Eid und Pflicht des Reichs verblieb. Die unter so beklagenswerthen Umständen zwischen Preußen und Dänemark zu Stande gekommenen Verträge sind dem Reichsverweser weder zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt worden, noch können Se. kaiserl. Hoh. in der Pflicht und Würde ihrer Stellung oder in dem materiellen Inhalte jener Verträge einen Beweggrund erkennen, die denselben abgehende Rechtsverbindlichkeit für die Gesamtheit aus eigenem Antriebe zu ergänzen, oder den Bei-

tritt anderer deutscher Staaten, welcher von Seiten Preußens anheimgegeben worden ist, für rechtmäßig zu erklären. Se. kaiserl. Hoh. erachten sich vielmehr für verpflichtet, sowohl die Rechte der Centralgewalt Deutschlands als diejenigen aller einzelnen deutschen Staaten gegen die mehrerwähnten Verträge ausdrücklich zu verwahren und die rechtmäßige Erledigung des Streites mit Dänemark dem künftig im Namen Deutschlands abzuschließenden Frieden vorzubehalten. In der Rücksicht jedoch, daß es unter den gegebenen Verhältnissen nicht in der Aufgabe der Centralgewalt gelegen sein kann, die Fortsetzung eines Krieges, welcher thatsächlich kein deutscher Krieg geblieben ist, durch einzelne Bundesstaaten zu veranlassen oder zu autorisiren und dadurch die Gefahren des innern Zwiespalts unberechenbar zu vermehren, haben Se. kaiserl. Hoh. gleichzeitig sich bewogen gefunden, Ihrerseits den Befehl zu einer factischen Einstellung der Feindseligkeiten nach Maßgabe der rein militairischen Bestimmungen der berliner Waffenstillstandsconvention zu ertheilen und die Reichsminister des Krieges und der Marine mit allen zu diesem Zwecke weiter erforderlichen Anordnungen zu beauftragen. Der Unterzeichnete hat die Ehre, die hohen deutschen Regierungen demgemäß zu ersuchen, hinsichtlich der nöthig werdenden Verfügungen über die im Reichsdienst gegen Dänemark verwendeten Contingente mit dem Reichskriegsminister in Benchmen zu treten, im Uebrigen aber die gegenwärtige verwahrende Erklärung gefälligst zur Wissenschaft zu nehmen. Frankfurt a. M., 4. August 1849. Der Präsident des Reichsministeriums. (Gez.) Wittgenstein.

Karlsruhe, d. 7. August. Wie ich so eben aus glaubhafter Quelle vernehme, ist Kinkel nicht zum Tode, sondern zu lebenslänglicher Haft verurtheilt.

In der Beilage zu Nr. 181 der Karlsruher Zeitung wird vom Karlsruher Stadtamt das Vermögen von 99 Flüchtlingen mit Beschlagnahme belegt und den Schuldnern derselben aufgegeben, ihre Schuld bei Vermeidung nochmaliger Zahlung an Niemanden anders als an deren gerichtlich aufgestellt und noch namhaft gemacht werdende Abwesenheitspfleger abzutragen. Es sind unter den Betroffenen 9 Bürgermeister, 10 Beamte, 12 Advocaten, 6 Aerzte, 5 Geistliche, 8 Lehrer, 1 Literat, 4 höhere Militärs. Vom Mannheimer Gericht aus wird ebenfalls Vermögensbeschlagnahme verfügt, und zwar gegen verschiedene Personen, die bereits von der Karlsruher Behörde damit betroffen sind. Weitere Beschlagnahmen werden von den Gerichten zu Wiesloch, Baiertal, Eichtersheim, Eschelbach, Horrenberg, Malsch, Michelsfeld, Mülhausen, Rauenberg, Schatthausen, Waldorf, Philippsdorf und Gernsbach verfügt.

Konstanz, d. 4. August. An unserer Grenze geht es immer sehr kriegerisch zu; jetzt sind auch Geschütze aus St. Gallen angekommen. — Der ehemalige Bürgermeister Huetlin, der sich in letzterer Zeit in Rorschach aufgehalten, war auf Begehren des Untersuchungsrichters und des Generals wiederholt nach Konstanz gekommen, um über seine Handlungen Rechenschaft zu geben; er hatte schon früher erklärt, daß er einer Verantwortung sich nie entziehen werde. Vor einigen Tagen kam er in ähnlicher Angelegenheit wieder hierher, wurde aber auf Befehl des Generals sofort ins Gefängniß abgeführt.

Freiburg im Breisgau, d. 4. August. So eben höre ich, daß Kinkel als mit den Waffen in der Hand ergriffener Rebell und Hochverräter heute von dem Kriegsgericht verurtheilt sein soll. Er war in Karlsruhe in Haft. Seine Frau, eine musikalisch und sozialistisch gleich renommirte Virtuosa, war dorthin gegangen, um seine Befreiung, oder doch eine Unterredung mit ihrem Manne auszuwirken. Als sie bei dieser Gelegenheit einen etwas hochfahrenden Ton annahm, wurde ihr vorgehalten, daß ein solcher ihr um so weniger anstehe, da sie sich doch als die intellektuelle Urheberin der Verbrechen ihres Mannes fühlen und anklagen müsse. Sie antwortete: „Wenn dies der Fall ist, so lassen Sie mich doch statt seiner hinrichten.“ Es wurde ihr entgegnet, daß der Mann nicht nur selbst und allein alle seine Handlungen vor dem Gesetz zu vertreten habe, sondern daß er auch noch für diejenigen seiner Frau verantwortlich sei. Gesehlich habe der Mann Gewalt über seine Frau und sei daher verpflichtet, sie von verbrecherischen

Handlungen abzuhalten. Inzwischen hatte man gegen eine Unterredung nichts einzumenden. Als jedoch der Gouverneur von Karlsruhe, Oberst v. Brandenstein, dem Gefangenen die Anwesenheit seiner Frau und ihren Wunsch, ihn zu sehen, mittheilte, äußerte er durchaus kein Verlangen, diesem Wunsche zu entsprechen, sondern begnügte sich damit, dem Gouverneur kalt zu erwidern: „Wenn Sie sie sehen, so grüßen Sie sie von mir.“ In Folge dessen reiste die Frau wieder ab. Kinkel aber wurde nach Rastatt transportirt, wo ihm heute sein Urtheil publizirt worden ist.

Baden, d. 6. August. In den nächsten Tagen werden wahrscheinlich verschiedene Veränderungen in der Garnisonirung der im Großherzogthum Baden befindlichen preussischen Truppen stattfinden. Von der Landwehr soll ein großer Theil schon sehr bald den Rückmarsch in die Heimath antreten, um dort entlassen zu werden, die Linientruppen werden aber über das ganze Land in der Art vertheilt werden, daß jedes Oberamt eine entsprechende Besatzung erhält. Uebrigens wird man so viel als möglich leerstehende größere öffentliche und Privatgebäude zu Kasernen einrichten, um auf diese Weise die Last der Einquartierung möglichst für die Einwohner zu vermindern. Die Zahl der preussischen Truppen, die für die nächsten Jahre in Baden bleiben werden, wird wahrscheinlich 25,000 Mann betragen und sind vorzugsweise Linienregimenter aus den Provinzen Sachsen, Brandenburg und Westphalen dazu bestimmt, in deren frühere Garnisonen die neu zu organisirenden badischen Truppen einrücken werden. Die Bundesfestung Rastatt wird wahrscheinlich eine Garnison von preussischer, großherzogl. hessischer und württembergischer Infanterie erhalten; auch glaubt man, daß württembergische Artillerie dort bleiben wird. Baden-Baden selbst, das sich jetzt schon allmählig von Fremden wieder zu beleben anfängt, erhält eine feste Besatzung von einem Bataillon Infanterie und einer Schwadron Reiterei; augenblicklich steht das Füsilierbataillon vom 31. Infanterieregiment aus Erfurt und 1 Schwadron vom 3. Husarenregiment hier in Garnison.

Stuttgart, d. 6. August. Die Verhandlung der heutigen Sitzung der Ständeversammlung über den Antrag Schoders, betreffend die Anklage gegen die Minister, eröffnete sich damit, daß Schoder seinen Antrag, wie er sagte, im Hinblick auf den Ausfall der Wahlen, welche die Bestätigung seiner Ansicht seien, unter entschiedener Protestation gegen die Schritte der Regierung zurücknehmen wollte. Dagegen erhob sich Zwergler und sagte, nachdem der Antrag hinausgeschleudert worden sei, so müsse die Kammer ihn berathen, was sie sich und den Ministern schuldig sei. Die Wahlen können für die Kammer kein Motiv sein, wohl aber für die Minister, um ihre Portefeuilles niederzulegen; dann aber werde die Gegenpartei die Folgen davon sehen und es vielleicht zu spät bedauern, keine Mäßigung beobachtet zu haben. Ebenso konnte es Mack nicht zugeben, daß man Verwahrungen unter der Form von Anklagen auf Hochverrath in das Volk hinaus bringe, und Holzinger führte aus, daß der Antrag, der einmal Gesammt-eigenthum der Kammer durch den Bericht der Kommission darüber geworden sei, von einem Einzelnen nicht wieder zurückgezogen werden dürfe. Auch Reyscher hielt es für eine Ehrensache der Kammer, daß der Streit auf offenem Kampfsplatze entschieden werde. Sofort wurde mit 71 gegen 2 Stimmen die alsbaldige Berathung beschlossen. Nachdem Reyscher den Kommissionsantrag entwickelt hatte, über Schoders Antrag als einen unbegründeten zur Tagesordnung überzugehen, verlangte der Berichterstatter der Minderheit, Stockmeier, vor allem, daß die Kammer über die Frage der Rechtsbeständigkeit der Nationalversammlung, als sie in Stuttgart tagte, sich ausspreche. Ueber diese schon abgemachte Sache war die Kammer nicht

Willens, wieder Worte zu verlieren, und Reyscher sagte, es sei ganz ungewöhnlich, der Kammer zuzumuthen, über eine juristische Vorfrage sich auszusprechen. Schoder forderte, daß man bei der vorliegenden Frage einzig von der Rechtmäßigkeit, nicht von der politischen Klugheit oder Zweckmäßigkeit ausgehe. Er leugnete, daß die Einsetzung der Reichsregentschaft eine Verfassungsverletzung gewesen, leugnete, daß republikanische Gelüste dabei thätig gewesen seien. Unter dem Gelächter eines Theils der Kammer und der Galerien gab er dann die Eröffnung, daß der Präsident Löwe zuvor die Würde eines Reichsstatthalters dem Hrn. Römer oder dem Könige angeboten habe, aber abschlägig beschieden worden sei. Er beharrte darauf, daß die Nationalversammlung trotz der Ueberzeugung von ihrer Berechtigung der Regierung nicht mehr gefallen habe, und zur Vertheidigung seiner die ganze Maßregel bekanntlich provocirenden Trozworte: heute Nachmittag wird eine Sitzung der Nationalversammlung sein, sagte Schoder, wenn der Senat der Stadt Frankfurt den Reichstagsabgeordneten Römer ausgewiesen hätte, würde dieser auf eine solche Anmahnung die gleiche Antwort gehabt haben. Eine andere Antwort zu geben, als auf das Verbot des Gesammtministeriums hin eben eine Sitzung zu halten, wäre unter der Würde der Nationalversammlung gewesen. Freiherr v. Hornstein bemerkte hierzu, diese Worte des sogenannten Vicepräsidenten der sogenannten Nationalversammlung seien ihm nicht anders vorgekommen, als wenn gesagt worden wäre: beuge euren Nacken, hier steht einer eurer Herren! Zwergler konnte in der That nicht begreifen, wie gerade gegen dieses Ministerium die Anklage geschleudert werden mochte, welches das Vaterland vom Verderben gerettet und um das Vaterland sich wohl verdient gemacht habe. Von einem Hochverrath könne gar nicht die Rede sein, denn solle etwa die Kammer die Klägerin sein, welche sämmtliche Schritte des Ministeriums gebilligt, also sich selbst an dem Verbrechen betheiligt hat. Deutlich sei wahrhaftig, daß die Nationalversammlung damals nicht mehr anerkannt gewesen sei, weder von den Ständen, noch von der Regierung. Sie hätte in Frankfurt bleiben, oder, wenn ihr dies unmöglich gewesen wäre, nach Hause gehen sollen, denn von Württemberg aus lasse sich auf gesetzlichem Wege ein deutsches Reich nicht gründen. Notter fand es beklagenswerth, daß eine Partei das volksthümliche Ministerium in den Roth herabziehe; Prälat Mehring fand es befremdend und im parlamentarischen Leben unerhört, daß von der Minorität die Anklage gegen das Ministerium ausgehe; nicht minder wiesen Mack, Wiest von Eßlingen, Holzinger, Huck, Wiest von Ulm das gänzlich Grundlose der Schoder'schen Anklage nach. Der in diesem Sinne abgefaßte Kommissionsantrag wurde mit 58 gegen 17 (worunter Seeger, Schoder, Röbinger, Tafel, Negele) angenommen, und hierauf der zweite Theil des Kommissionsantrags, die Regierung solle die Untersuchung über die Vorfälle im Innern des Fritsch'schen Reithauses fortsetzen und seiner Zeit veröffentlichen, abgelehnt, weil die ganze Sache bereits als abgemacht zu betrachten sei. So zerfiel der Schoder'sche Antrag in sein Nichts, die Opposition getröstet sich aber der Neuwahlen zur verfassungsberatenden Versammlung, die allerdings ein getreuer Ausdruck der Opposition und ein Beweis der Herrschaft des Landesausschusses sind.

Stuttgart, d. 7. August. Das Ministerium Römer hat in Folge des Ausfalls der Wahlen seine Entlassung gegeben. Der König hat noch nicht verfügt.

Von der preussisch-hessischen Grenze, d. 7. August. Das Gerücht, daß in dem Kreise Wehlar eine preussische Truppenmacht concentrirt werde, findet durch

briefliche Mittheilungen höherer Offiziere seine Bestätigung. Nachdem die Garnison in Wehlar gestern durch zwei Compagnieen des 20. Landwehrregiments (Berliner) verstärkt worden ist, wird heute als zuverlässig gemeldet, daß auch das 15. Linien-Infanterieregiment (Westphälinger) ebenfalls dahin im Anmarsche sei.

Kassel, d. 5. August. Sicherem Vernehmen nach hat gestern eine Abtheilung der hier befindlichen kurhessischen Truppen (und zwar 2 Bataillone Linie, 2 Compagnieen Jäger, 4 Schwadronen Husaren und 6 Geschütze) den Befehl erhalten, nach Hanau aufzubrechen. Ein Bataillon (vom 2. Regiment) ist bereits dahin abgegangen. Die hannoverschen Truppen, welche seit einiger Zeit eine Stellung an der kurhessischen Grenze einnahmen, haben, wie es heißt, ebenfalls Marschordres erhalten und werden sich von unserer Grenze wieder entfernen. Ferner verlautet, daß eine preussische Truppenabtheilung, welche zur Verstärkung der bei Wehlar zusammengezogenen preussischen Armee bestimmt ist, zur größeren Beschleunigung ihren Weg nicht auf der Etappenstraße, sondern über Kassel nehmen wird. Der zum Zweck des Anschlusses Kurhessens an das Dreikönigs-Bündniß nach Berlin gesandte Hr. Obersteuer-Direktor Pfeifer ist nach Erledigung seiner Aufträge wieder hieher zurückgekehrt.

Kassel, d. 7. Aug. Dem Vernehmen nach ist der Beitrittsact Kurhessens zum Berliner Bündniß vom 26. Mai gestern allerhöchsten Orts sanctionirt worden.

Der Weser-Zeitung wird aus **Kassel** geschrieben: Wenn man noch in der jüngsten Zeit die Frage stellte, wer wohl die Kosten für die an unserer Grenze aufgestellten hannoverschen Truppen bestreiten möge, so stellt sich doch jetzt mit mehr Sicherheit heraus, daß sie wohl die Nebenaufgabe hatten, uns bei etwaigen Unruhen, die ein Ministerwechsel hier verursachen könnte, mit ihrem Besuch zu beehren; daß sie aber die Hauptaufgabe haben, mit den um Heiligenstadt ic. zusammengezogenen preussischen Truppen in Verbindung zu stehen, um nach Bedürfniß weiter vorgeschoben zu werden.

München, d. 5. Aug. Bald wird unser Ludwigs-hafen jenes freundliche Ansehen wieder haben, dessen es vor dem an ihm verübten Frevel sich zu erfreuen hatte. Die beschädigten Wohnhäuser sind fast sämmtlich wieder reparirt worden und nur die als Wahrzeichen zahlreich eingemauerten Kanonenkugeln erinnern daran, welche schmachvolle Behandlung dem frieblichen Orte von dem jenseitigen Mannheim aus zu Theil wurde. Zwei der in Brand geschossenen Lagerhäuser sind bereits auch wieder bis unter das Dach hergestellt; das dritte wird in der nächsten Woche gleichfalls so weit wieder hergestellt sein.

Braunschweig, d. 7. August. Legationsrath Liebe hat in Berlin den Beitritt Braunschweigs an den Drei-Königsbund abgeschlossen, natürlich vorbehaltlich der Ratification der herzogl. Regierung. Wie man der „Hannov. Morgenztg.“ schreibt, geschah dies, nachdem die Bevollmächtigten Hannovers und Sachsens zu Protokoll erklärt hatten: „die verbündeten Regierungen (namentlich Hannover und Sachsen) würden an der von ihnen entworfenen Verfassung für Deutschland und an dem Grundsatz festhalten, daß dieselbe nur mit Zustimmung sämmtlicher Verbündeten geändert werden könne.“ — Unsere Regierung glaubt hierin, wie es scheint, den unumstößlichen Beweis davon finden zu müssen, daß das hannoversche Gouvernement sich jetzt fest an den Dreikönigsvertrag gebunden halte und auch ernstlich gewillt sei, denselben durchzuführen (?). Die Majorität unserer Stände wird, dieser Ansicht beietend, ihre Zustimmung erklären. (W. S.)

Oldenburg, d. 6. August. Die den Ständen in ihrer heutigen Sitzung gemachte Vorlage in Betreff der deutschen

Frage enthält im Wesentlichen Folgendes: Die Erklärung vom 14. April der oldenburgischen Staatsregierung über die Anerkennung der von der Nationalversammlung beschlossenen Reichsverfassung sei durch die Betrachtung geleitet worden, daß die Gefahren des Nichtzustandekommens der deutschen Einigung für größer und verderblicher für das Vaterland zu erachten seien, als die aus der unter Stürmen der Zeit zu Stande gekommenen Reichsverfassung zu befürchtenden, und da so viele deutsche Regierungen (28) ihren Beitritt erklärt gehabt, habe man den Beitritt Preußens um so mehr vorausgesetzt, als die Volksstimme in großer Mehrheit für den Beschluß der Nationalversammlung sich ausgesprochen habe. Der weitere Entwicklungsgang dieser Angelegenheit sei minder glücklich gewesen. So lange noch eine Hoffnung bestanden, hätten die 28 Regierungen, denen sich auch die von Württemberg angeschlossen habe, ihre Zustimmung zu dem Berliner Bündniß verweigert. Die Ueberzeugung von der verzweifelten Lage des Vaterlandes habe nach und nach mehrere zum Beitritt genöthigt. Außer von Baiern, und vielleicht auch von Württemberg, sei derselbe von Seiten aller deutschen Staaten in nächster Zukunft zu erwarten, und um so mehr habe die oldenburgische Staatsregierung den ihrigen nicht länger hinausgeschoben zu dürfen geglaubt, als von dem Beitritt aller deutschen Staaten die Einberufung des Reichstags abhängig sei. Die Bedingungen, welche die Staatsregierung gestellt habe, seien dieselben, welche auch von den andern Regierungen ihren Beitrittserklärungen hinzugefügt worden seien. (W. S.)

Schwerin, d. 7. August. In der gestrigen Sitzung der Abgeordneten wurde der Kommissionsbericht, betreffend die Union beider Mecklenburg, verlesen und debattirt. In der heutigen wurde derselbe erledigt. Morgen wird diese Frage zur Abstimmung kommen.

Altona, d. 7. August. Bürgermeister Dr. Balemann ist heute von seiner Mission nach Berlin hier wieder eingetroffen und hat mit dem Nachmittagszuge seine Reise nach Schleswig fortgesetzt. So viel man über die in Berlin zwischen dem preussischen Cabinette und Dr. Balemann stattgefundenen Verhandlungen hört, so hätte man sich namentlich über die Mitglieder der über das Herzogthum Schleswig einzusetzenden Waffenstillstands-Regierung geeinigt. Uebrigens scheinen in unserer Angelegenheit neue Differenzen eintreten zu wollen. Wie man hört, so will Preußen durch seine Truppen unsere Festung Rendsburg besetzen lassen, was, wie sich denken läßt, von uns nicht wird zugegeben werden. Dieser Umstand ist es, der Veranlassung gegeben haben soll zu einer früheren Zusammenberufung der Landes-Versammlung.

Aus Holstein, d. 7. August. General v. Prittwitz marschirte am 3. Aug. mit den Preußen durch Hadersleben; das Volk empfing ihn stumm und theilnahmlos. In Christiansfeld wollte der General das dortige schleswig-holsteinische Lazareth besuchen; der Oberarzt Dr. Schwarz ließ ihm jedoch sagen, sein Erscheinen werde eine Aufregung unter den Kranken hervorrufen, die bedenklich werden könne. Prittwitz ließ hierauf den Doktor kommen, sagte ihm, er werde das Lazareth nicht besuchen, wünsche aber zu wissen, ob er für dasselbe etwas thun könne. Als der Arzt dies verneinte, fügte der General hinzu: „Was mein Benehmen in Jütland betrifft, so wird mich die Zukunft und die Geschichte rechtfertigen.“ (W. S.)

Wien, d. 6. August. Die A. B. z. W. Ztg. bringt über den jüngsten Ausfall der Magyaren aus Komorn folgendes Bulletin der Wiener Stadtcommandantur, d. d. 5. August: Feldmarschall-Lieutenant Esforich, Kommandant des Gernirungskorps vor Komorn, meldet dem Kriegsministerium aus seinem Hauptquartier Nagy Bel vom 3. d. M., daß die Insurgenten an diesem Tage um 1 Uhr Mittags die auf dem

rechten Donauufer aufgestellten, durch Detachirungen und Streifkommanden sehr geschwächten Truppen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln angegriffen haben. Die Brigade Barco hatte mit 5 schwachen Bataillons zwischen Moesa und Pusta Herkaly Posto gefaßt und leistete den mit großem Ungestüm und einer beceutenden Uebermacht anstürmenden Insurgenten einen hartnäckigen Widerstand, auch disponirte der Korps-Kommandant bei der Nachricht dieses Angriffes sogleich eine Unterstützung aus allen drei Waffen auf das rechte Donau-Ufer. Allein der Feind hatte seine Uebermacht dazu benützt, die rechte Flanke der Brigade Barco zu umgehen und die Stellung im Rücken zu bedrohen, wodurch unsere braven Truppen genöthigt wurden, den Rückzug auf das linke Donau-Ufer anzutreten, welcher trotz den ungünstigsten Terrain-Verhältnissen in Ordnung vollbracht wurde. Nachdem die Abtragung der Brücke durch die vortheilhafte Placirung der feindlichen Batterien nicht vollkommen gelang, so wurden ein paar Brückenglieder abgebrannt. Unseren Verlust vermochte Feldmarschall-Lieutenant Esorich noch nicht anzugeben, da bei Abgang seines Berichtes die Kanonade an den Ufern der Donau noch fortbauerte. Durch dieses Ereigniß ist für den Augenblick unsere innegehabte direkte Verbindung über Raab und Acs unterbrochen, und nachdem die Erfahrung so häufig lehrt, wie verlei momentane Unfälle nur zu leicht Veranlassung zur Beunruhigung der Gemüther geben, so weist man darauf hin, daß diese kühne Unternehmung der Komorner Besatzung in gar keiner Verbindung mit den übrigen, allenthalben der Macht der vereinten kaiserlichen Heere weichenen Streitkräften der Insurgenten steht und bereits alle Maßregeln getroffen sind, um diesem Wagnisse des Feindes entgegenzutreten und die gestörte Verbindung baldigst wieder herzustellen.

Heute vor Mittag eingetroffene verlässliche Privatberichte aus dem Hauptquartier des F.-B.-M. Baron Haynau bestätigen, daß Szegedin am 2. d. M. von den k. k. Truppen ohne Schwertstreich besetzt worden war. Die Einwohner kamen den kaiserl. Truppen mit Lebensmitteln und Jubelgeschrei entgegen. Ueber 3000 weiße Fahnen weheten von den Thürmen und Häusern. Die Magyaren sind unter Dembinski, Meszaros und Deseffy abgezogen. — Temesvar (dessen Einnahme durch die Magyaren also fälschlich berichtet wurde) wird binnen wenigen Tagen entsetzt sein. — Seit 8 Tagen sind über 20,000 Pondevs und Nationalgardisten nach Hause gelaufen (?), so daß die Armee des Dembinski und Meszaros sehr zusammengeschmolzen ist. — Der Courier, welcher obige Nachricht brachte, passirte gestern Morgens 11 Uhr Raab, welches er weder von den k. k., noch von den magyarischen Truppen besetzt fand. Heute morgen 4 Uhr rückten die k. k. Truppen von Altenburg wieder nach Raab vor.

Wieselburg, d. 5. August. Ich zeige Ihnen an, daß die kais. Besatzung Raab verließ, nachdem sie die Brücke abgetragen hatte, da man in Folge des jüngsten Ausfalls bei Komorn befürchtete, daß die Magyaren auch Raab besuchen werden, um daselbst Requisitionen zu machen. Ich habe heute früh Raab verlassen, wo von den Ungarn keine Spur war. (L.)

Ueber den Einfall der Szecler in die Moldau schreibt der Lloyd: **Von der moldauischen Grenze**, d. 31. Juli. Reisende bringen heute die Nachricht, daß die von den vereinten Armeen in Siebenbürgen geschlagenen und in die Enge getriebenen Szecler über Bako in die Moldau gedrungen und bis Roman, sechs Stunden vor Jassy, bereits vorgerückt seien. Ihre Zahl wird auf 3000 Mann Infanterie, 1000 Mann Kavallerie und 4 Geschütze angegeben; sie sollen keine Plünderungen und Gewaltthaten verübt haben. Der panische Schrecken, der ihnen jedoch vorangeht, zeigt, daß man

sie dort fürchtet. In Jassy selbst soll diese Nachricht Besorgnisse erregt und einen großen Theil der Bevölkerung wie sämtliche Konsulate und Agenten bewogen haben, die Stadt zu verlassen.

Ungarn.

Bei dem jetzigen Stande der Kriegsführung in Ungarn dürfte es nicht ohne Interesse sein, soweit die einseitigen und unverlässlichen Berichte der Zeitungen es möglich machen, die Größe und die Stellungen der verschiedenen auf dem Kriegsschauplatz operirenden Truppenkörper näher ins Auge zu fassen. Die russische Heeresabtheilung besteht aus dem 2. Inf.-Corps unter Kuprianow, dem 3. unter Rüdiger, dem 4. unter Eschejdajeff und aus dem 5. unter Lüders. Jedes dieser Corps besteht aus 1 Kavallerie-Division zu 4 Regimentern, 3 Inf.-Divis. zu 4 Reg. und 1 Artill.-Divis. zu 14 Batterien à 12 Geschützen. Das Reservecorps unter Osten-Sacken soll aus 80 Schwadronen Dragoner bestehen. Jedes der erstgenannten 4 Corps soll aus 20,000 M. Infanterie und 6000 M. Reiterei bestehen, also müßte die ganze Armee ungefähr 120,000 M. stark sein. — Die in Ungarn operirenden österreichischen Heerestheile bestehen aus 7 Corps unter dem Befehle der F.-M.-L. Schlick, Esorich, Molke oder Ramberg, Viechtenstein, des Banus, F.-M.-L. Nugent und Glam-Gallas. Die durchschnittliche Stärke von jedem Corps beträgt zwischen 10—15,000 M. — Die Ungarn haben außer mehreren Streifcorps 3 Hauptarmeen unter Görgey, Dembinski und Bem, jede etwa 30—50,000 Man stark. Kulich, Better, Perczel sind Führer selbstständiger kleinerer Corps. Diese Angaben, deren Richtigkeit freilich nicht verbürgt werden kann, da sie nur auf Zeitungsberichten beruhen, würden folgendes Resultat ergeben: Russen 140,000 M., Desterreicher 80,000 M., zusammen 220,000 M.; die Ungarn hingegen: 150,000 M. im Felde, 50,000 M. als Besatzungen, zusammen 200,000 M. Was die Stellungen der verschiedenen Armeen betrifft, so sind dieselben, wenn man das ganze Kriegstheater in das nördliche, das südliche und das von Siebenbürgen eintheilen will, in Kürze folgende: Im nördlichen Kriegsschauplatz steht Paszkewitsch auf beiden Ufern der Theiß mit dem 2., 3. und 4. Corps, 60,000 M. stark. Die 6. Inf.-Div. unter Grabbe steht in den Bergstädten, Osten-Sacken mit dem Reservecorps ist im Anmarsch von Eperies her. Die Desterreicher unter Haynau sind mit 3 Corps gegen die Theiß vorgerückt. Dem russischen Heere gegenüber steht Görgey mit 40—50,000 M.; dem österreichischen Heere, dessen Mittelpunkt jetzt Szegedin ist, steht Dembinski mit einem gleich starken Heere entgegen. Im Rücken der Desterreicher und Russen halten die Ungarn unter Klapka, 10—12,000 M. stark, die Festung Komorn besetzt, die vom 2. österr. Corps unter Esorich belagert wird. Die Streifcorps unter Kulich und Better sollen, von Nugent vom Plattensee verdrängt, sich Komorn nähern. Die Festung Arad ist wieder in der Gewalt der Ungarn. — Im Süden bildet Peterwardein, das jüngst von den Ungarn entsetzt und mit starker Besatzung versehen ward, den Knotenpunkt. Der Ban, von hier vertrieben, zog nach Kacs; ein Theil der dasigen ungarischen Truppen steht am Franziskanal, im Norden von Peterwardein. — In Siebenbürgen haben die Desterreicher die Festungen Karlsburg und Deva, Lüders hält Hermannstadt, Glam-Gallas Kronstadt besetzt; Grotenhjelm ist über Bistritz in Siebenbürgen ein- und bis Dobra vorgerückt, Bem hat Clausenburg noch in der Gewalt. Während dessen sind 6000 Ungarn im N.-Osten von Kronstadt in die Moldau eingefallen. — Sonach sind die Desterreicher und die Russen bis an die Theiß vorgerückt und haben ungefähr die Hälfte Ungarns im Besiz; dagegen sind die Ungarn im Süden unbedingt im Vortheil, und in Siebenbürgen schwankt die Entscheidung noch. (L. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 7. August. Der Repräsentanten-Verein des Staatsrathes hatte vorgestern eine besondere Commission beauftragt, die Liste der 25 Kandidaten für die permanente Commission zu entwerfen, welche während der Ferien die Versammlung zu vertreten hat. Die Commission hat jetzt ihre Arbeit beendigt und unter Anderen Berryer, Molé und Piscatory auf die Liste gesetzt. Thiers, der ebenfalls darauf figuriren sollte, hat mit dem Bemerkten abgelehnt, daß er während der Vacanz eine Reise nach London zu machen beabsichtige. Als die zwei Oppositions-Kandidaten auf der Liste nennt man Esfranc und Sabatier Laroche.

Die Untersuchung wegen des Complots vom 13. Juni ist beendigt. Eine ziemlich große Zahl Angeschuldigter wurden letzten Sonnabend in Freiheit gesetzt, und nur etwa 70 werden vor Gericht erscheinen. Gegen die angeklagten Abgeordneten ist der Anklagezustand aufrecht erhalten, doch sind die meisten derselben flüchtig.

Aus dem Elsaß, d. 3. Aug. Die Legitimisten erheben wieder gewaltig ihr Haupt. Sie fürchten nicht so sehr die „Kaiserlichen“ als die Orleansisten und bekämpfen daher Herrn Thiers in Wort und Schrift. Auf dem Lande ist man zwar mit den jetzigen politischen Zuständen nichts weniger als zufrieden, allein dennoch sind die Bauern jeder neuen politischen Umwälzung abhold, weil sie von einer abermaligen Revolution auch neue Supplementarsteuern erwarten. Man hat noch nirgends die Abgabe der 45 Centimes, welche von der provisorischen Regierung erhoben wurde, vergessen. — Man spricht noch immer von einem größeren Feldlager, das zwischen Mühlhausen und Thann aufgerichtet werden soll. — Der während der badischen Revolutions-Epoche bekannt gewordene Finanzminister Heunisch sitzt noch immer in Colmar gefangen. — Von deutschen Flüchtlingen erblickt man nur wenige noch im Elsaß. Täglich kommen indessen noch aus der Schweiz einzelne Unglückliche durch unsere Provinz, die sich nach ihrer Heimath in die Pfalz begeben. An der Grenze herrscht fortwährend Strenge in Bezug auf Paßförmlichkeiten und dergl. — Die Auswanderungen von Deutschen nach Amerika sind äußerst beträchtlich.

Spanien.

Madrid, d. 31. Juli. Man liest im „Glamor publico“, die Regierung sei entschlossen, alle Truppen ihrer Heerabtheilung in Italien, zu welcher noch andere von der catalonischen Armee stoßen sollen, nach Afrika zu senden, um das marokkanische Reich mit Krieg zu überziehen (?) und die Frechheit der Mauren zu züchtigen, welche beständig Melilla angreifen und der dortigen Besatzung keine Ruhe lassen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. August. Die Königin ist gestern Abend im Hafen von Ringstown in der Bai von Dublin angekommen. Das königliche Geschwader hatte Cove am Sonnabend etwa um 10 Uhr Morgens verlassen.

Dänemark.

Aarhuus, d. 30. Juli. Nachdem uns die preussischen Truppen verlassen und seit die dänische Flagge wieder in unserm Hafen weht, regt sich ein immer frischeres Leben. Die vielen Transportschiffe, welche seit so langer Zeit der Räumung unserer Stadt geharrt, kommen jetzt in den Hafen an und entladen Ammunition, Victualien und andere Kriegsbedürfnisse. Vorgestern wurde die unterbrochene Postverbindung mit Kopenhagen wieder eröffnet, indem das Dampfschiff Iris wieder hier anlangte. Die meisten Flüchtlinge, sowohl von hier als von

Kolding, Fridericia, ja gar von Nordschleswig, sind schon in ihre Heimath zurückgekehrt und täglich kommen mehre an. Obgleich sich die preussischen Truppen während der Occupation weit besser betragen haben, als wir es zu erwarten berechtigt waren, wurden dennoch die ersten dänischen Truppen mit enthusiastischer Freude begrüßt. In dem naheliegenden Haine Riisflov war am 25. Juli ein großer Ball, an dem mehrere preussische Offiziere, in Civil gekleidet, Theil genommen haben sollen. Daß überhaupt zwischen unsern und den preussischen Offizieren das beste Verständniß herrschte, ließ sich schon daraus schließen, daß die preussischen Offiziere am 23. Juli die unsrigen zu einem Frühstück in Aarhuus eingeladen hatten; leider konnten diese die Einladung nicht annehmen, weil dänischer Seits noch keine officiële Nachricht von der Auswechselung der Ratificationen eingetroffen war. (H. C.)

Vermischtes.

— **Breslau**, d. 6. Aug. Dem Vernehmen nach wird durch das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur für den nahe bevorstehenden hundertsten Geburtstag Goethe's eine Feier vorbereitet, zu welcher außer den Mitgliedern der Gesellschaft, alle, ohne Unterschied des Standes, welche sich zur Theilnahme an einer solchen Feier innerlich angeregt fühlen, eingeladen werden sollen.

— **Bad Homburg**, d. 6. August. Von dem hier im Bade befindlichen Baron James von Rothschild erzählt man sich folgende Anekdote: Derselbe war bekanntlich von der sardinischen Regierung nach Turin gerufen worden, um das neue sardinische Anlehn von 50,000,000 Frs. zu machen; plötzlich aber erkrankte er, und während das Cabinet von Turin ihn sehnlichst erwartete, befahl ihm sein Arzt schnell in's Bad Homburg zu reisen. Rothschild schwankte, entschloß sich doch endlich, seiner Gesundheit das großartige Geschäft zu opfern. Das Anlehn wurde unterdeß mit einem andern Bankier abgeschlossen. Dieser Tage nun sagte Rothschild scherzhaft zu einem Freunde Morgens an der Quelle: Wissen Sie denn, Liebster, was mich meine Badekur kostet? Ich hätte an dem sardinischen Anlehn 3,000,000 Frs. verdient, nun bin ich 14 Tage in Homburg, habe täglich 4 Gläser Wasser getrunken, und so kostet mich jedes Glas Elisabethenwasser 50,000 Franks. So theuer ist das Homburger Wasser noch nicht bezahlt worden.

— **Kiew**. Am 6. Juni, gegen 6 Uhr Nachmittags, brach hier selbst ein heftiger Orkan los, der mit ungeheurer Gewalt von Süd-Westen nach Nord-Osten wehend, der Stadt vielfachen Schaden verursacht hat. Das von ihm aufgejagte Staubmeer verdeckte nicht allein die Wolken, sondern selbst die nächsten Gegenstände. Diese schreckliche bis jetzt hier noch nicht gesehene Naturerscheinung dauerte 25 Minuten. Nach und nach beruhigte sich der Wind, der Donner fing an zu rollen, ein dichter Regen fiel und der Blitz durchzuckte die schwarzen Wolken. Nach dem Regen fiel das Thermometer plötzlich von 35 auf 10 Grad. Der durch das Unwetter den Bewohnern zugefügte Schaden beläuft sich auf 11,650 Rbl. S., die sehr bedeutenden Zerstörungen an Kirchen, Kronen- und Stadt-Gebäuden ungerechnet. Fast zu derselben Zeit wüthete der Orkan mit nicht geringerer Heftigkeit an vielen Orten des Kreises Radomyßl, begleitet von starken Regen und Hagel, der im Orte Staroselzky die Größe der Haselnüsse, auf den Besitzungen des Grafen Dilsari selbst die Größe von Hühnereiern erreichte, und auf einem Raume von 1,183 Desjätinen die Felder so zerschlug, daß man nicht einmal hoffen darf, soviel als zur Aussaat nöthig ist zu erndten. Der Schaden an zerstörten und beschädigten Häusern in diesem Kreise wird auf 20,095 Rbl. S. berechnet.

Merseburg. Die durch die Pensionirung des Steuerrath Göthe erledigte Kreis-Einnehmerstelle in Raumburg ist dem zeitlichen Domainen-Reintmeister Lauprecht aus Rogasen verliehen und die Kreisasse in Raumburg demselben am 16. Juli d. J. übergeben worden.
Dem Forst-Inspektor und Regierungs-Assessor Grafen von der Schulenburg, früher zu Heiligenstadt, ist die Verwaltung der hiesigen Forsttrathstelle definitiv übertragen worden.
Der Stadtpfarrer Hermes zu Warby tritt zu Michaels d. J. in den Ruhestand.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Groß-Rosenburg, Diöces Calbe a. d. S., ist dem bisherigen Superintendenten Dr. Sidel zu Akenborn verliehen worden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	104 ³ / ₄	104 ¹ / ₄	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95	94 ¹ / ₂
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	—	85 ¹ / ₂	R. = u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₂
Sech. Pr. = Sch.	—	—	96 ³ / ₄	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	93 ³ / ₄
Kur- u. Neum.	3 ¹ / ₂	—	81	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	rant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	—	101 ³ / ₄	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	93 ¹ / ₂	—
do. do.	3 ¹ / ₂	—	—	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Wstpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	88	And. Goldm. à	—	12 ² / ₃	12 ¹ / ₆
Großh. Pos. do.	4	—	98 ¹ / ₄	5 pf	—	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	—	87 ¹ / ₄	Disconto	—	—	—
Dkrp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	94 ³ / ₄	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Sf.		Sf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	82 ¹ / ₂ à 83 B.	Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 95 ¹ / ₂ S.
do. Hamb.	4	69 B.	do. II. Serie 4 ¹ / ₂ 89 ¹ / ₄ B. 89 S.
do. St. = Star.	4	95 B. 94 ³ / ₄ B.	do. Potsd. = M. 4 87 ¹ / ₂ S.
do. Potsd. = M.	4	58 à 2 ¹ / ₄ B. u. S.	do. do. 5 98 ³ / ₄ B.
Magd. = Plbst.	4	134 ¹ / ₂ S.	do. do. Litt. D. 5 92 ³ / ₄ S.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 104 ¹ / ₄ S. 104 ³ / ₄ B.
Halle = Thür.	4	59 à 60 B.	Magd. = Leipz. 4
Cöln = Mind.	3 ¹ / ₂	88 à 89 B. u. S.	Halle = Thür. 4 ¹ / ₂ 91 ¹ / ₄ B.
do. Aachen	4	48 ¹ / ₂ S.	Cöln = Mind. 4 ¹ / ₂ 96 B.
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5 99 ³ / ₄ B. u. B.
Düsseldorf = Elf.	4	61 ¹ / ₂ S.	Rh. v. St. gar. 3 ¹ / ₂
Steele. Bohw.	4	—	d. I. Priorität 4
Nischl. = Märk.	3 ¹ / ₂	79 ¹ / ₂ à 80 ¹ / ₄ B. u. S.	do. St. = Pr. 4 72 ¹ / ₂ B.
do. Zweigbhn.	4	32 B.	Düsseldorf = Elf. 4
Döschl. L. A.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂ S.	Nischl. = Märk. 4 89 ¹ / ₄ B.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄ B. 102 S.	do. do. 5 102 B.
Cosels-Derb.	4	—	do. III. Serie 5 98 ¹ / ₂ B. u. B.
Bresl. Freib.	4	—	do. Zw. bhn. 4 ¹ / ₂ 72 S.
Krak. Döschl.	4	59 B.	do. do. 5 80 ¹ / ₂ S.
Berg. = Märk.	4	51 S.	Oberschl. 4
Star. = Pos.	3 ¹ / ₂	50 B. u. S.	Krak. Döschl. 4 77 ¹ / ₂ B.
Brieg-Neisse	4	—	Cosels-Derb. 5
Magd. = Wittb.	4	51 B. 50 ³ / ₄ B.	Steele. Bohw. 5
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie 5
Aach. = Masfr.	4	—	Bresl. = Freib. 4
Musl. Dö.	—	—	Berg. = Märk. 5 96 ¹ / ₂ B.
Fr. = W. = Abb.	4	41 ¹ / ₂ à 2 ³ / ₄ B.	Ausländische Stamm = Actien.
do. Priorit.	5	93 ¹ / ₄ à 2 ³ / ₄ B.	Rudw. = Verb. 4
Prioritäts-Actien.	—	—	24 Fl. 4
Berl. = Anhalt	4	90 B.	Riel. = Alt. Sp. 5 98 B.
			Amst. = R. Fl. 4
			Md. = L. = Hlr. 4 34 B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gelde.)

Halle, den 9. August.

Weizen	2	5	1/2	—	1	11	3
Roggen	1	1	3	—	1	3	9
Gerste	—	28	9	—	1	1	3
Hafer	—	18	9	—	—	22	6

Magdeburg, den 9. August. (Nach Wispelm.)

Weizen	—	51	—	Gerste	—	—	—
Roggen	—	—	—	Hafer	—	—	—

Berlin, den 9. August.

Weizen nach Qualität 56—62 pf.
Roggen loco und schwimmend 26¹/₂—28¹/₂ pf.
= pr. August/September 26¹/₂ pf Br., 26¹/₄ S.
= September/October 27¹/₂ u. 27¹/₄ pf verk., 27 S.
= October/November 27¹/₄ u. 27¹/₂ pf verk.
Gerste, große loco 24—26 pf.
= kleine fehlt.
Hafer loco nach Qualität 16—17 pf.
= September/October 48pfd. 16¹/₂ pf Br.
= 50pfd. 17 pf Br.
Rübböl loco 13⁷/₁₂ u. 13¹/₂ pf verk.
= pr. August 13¹/₂ pf B. u. Br.
= August/September 13¹/₂ pf Br., 13¹/₄ S.
= September/October 13¹/₂ u. 13¹/₄ pf verk., 13¹/₆ S.
= October/November 13¹/₆ pf Br., 13 à 13¹/₁₂ S.
= November/December 13 pf B. u. Br., 12⁷/₈ à 11¹/₁₂ S.
= December/Januar 13 pf Br.
Leinöl loco 10¹/₂ pf Br., 10¹/₄ S.
= pr. August/September 10¹/₄ pf Br., 10 S.
Rohöl 17 pf.
Hansöl 14 pf.
Palmöl 13¹/₄ pf.
Südses-Ähran 11¹/₂ pf Br.
Spiritus loco ohne Faß 15¹/₂ pf verk. u. Br.
= mit Faß pr. August/September 15 pf Br.
= September/October 15¹/₄ u. 15¹/₂ pf verk.
= October/November/December 15 pf Br., 14³/₄ S.

Weizen matter. Roggen zu weichenden Preisen verkauft. Rübböl ohne Kauflust und billiger erlassen. Spiritus flau, besonders Termine niedriger verkauft.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 9. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.
am 10. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 9. August 47 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. August.

Zur Kronprinzen: Hr. Ober-Präsident v. Mebing m. Bed. a. Berlin. Hr. Dr. phil. Kreuzberg a. Pübe. Hr. Kaufm. Wehrmann a. Frankfurt. Hr. Rent. Benjamin a. London.
Stadt Zürich: Hr. Cand. theol. Flemming a. Oberschmon. Die Herrn. Kauf. Nachod a. Leipzig, Beschüg a. Berlin, Eichel a. Magdeburg u. Hartmann a. Grevenbroich. Hr. Pastor Gottschke a. Leimbach. Hr. Stud. v. Gasmuth a. Berlin.
Goldener Ring: Mad. Dalkowski a. Naumburg. Die Herrn. Kauf. Bach a. Erfurt u. Kollmann a. Weimar. Hr. Stad. Felden a. Leipzig. Hr. Pred. Klinkhardt a. Dittersleben.
Englischer Hof: Hr. Kaufm. Dellbach a. Prag. Die Herrn. Partik. Kirchner a. Königsberg u. Schelling a. Potsdam.
Goldene Löwen: Hr. Rentier Büchtig a. Altona. Die Herrn. Kauf. Sauermann a. Herfurt u. Ostermann a. Magdeburg. Hr. Dr. Korch a. Gotha.
Stadt Hamburg: Hr. Cand. Ulrich a. Sangerhausen. Hr. Dr. phil. Förstemann a. Danzig. Die Herrn. Kauf. Diesterberg a. Würzburg u. Kofke a. Stuttgart. Hr. Defon. Reimann a. Altenburg. Hr. Forst-Candidat v. Gersdorf a. Neustadt a/W.
Goldne Kugel: Die Herrn. Kauf. Thiel a. Kassel, Fleischer a. Altenburg u. Dietrich a. Magdeburg. Die Herrn. Fabrik. Bornmüller a. Solingen, Casiraghi a. Feig, Ehrlich a. Gehauß, Rehr u. Kirchner a. Eisenach.
Zur Eisenbahn: Hr. Partik. Kiemeier a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Höfer a. Dittmannsdorf, Wernthal a. Magdeburg, Kündner a. Bremen u. Stolpe a. Schweinfurt.
Schwarzen Bär: Die Herrn. Kauf. Schleich a. Merseburg u. Jordan a. Berlin.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr Vortrag von Wislicenus über den Glauben, daß verheerende Krankheiten und andere Plagen Strafen Gottes seien.

Zur Großherzoglich Badischen Staats-Anleihe, deren Vertheilung am 31. August d. J., so wie zur Churfürstlich Hessischen Staats-Anleihe, deren Vertheilung am 1. December d. J. stattfindet, kommen nachstehende Gewinne zur Entscheidung, als: 1 Gew. à 50,000, 1 Gew. à 15,000, 1 Gew. à 5000, 4 Gew. à 2000, 13 Gew. à 1000, 20 Gew. à 250, 1960 Gew. von 50 und 42 Gulden; ferner 1 Gew. à 32,000, 1 Gew. à 8000, 1 Gew. à 4000, 1 Gew. à 2000, 2 Gew. à 1500, 3 Gew. à 1000, 5 Gew. à 400, 10 Gew. à 200, 20 Gew. à 120, 31 Gew. à 100 u. 425 Gew. à 55 Thaler Pr. Court.; für obige beide Anlehen kann man sich bei dem unterzeichneten Handlungshause mit $2\frac{1}{2}$ *R* Pr. Ort. (oder für Badische mit 1 *R* und Kurhessische $1\frac{1}{2}$ *R*) unter frankirter Zusendung betheiligen.

Moritz Hirsch,

Effecten- und Staatspapieren-Geschäft in Hamburg.

☞ An solide und achtbare Männer, welche sich damit befassen und deshalb in frankirten Briefen an mich wenden wollen, übertrage ich den Verkauf unter vortheilhaftesten Bedingungen.

D. S.

So eben empfang sehr fetten Rhein- Lachs nebst besten Sardellen F. Eppner.

Pferde- u. Wagen-Auction.

Dienstag den 14. d. M. Vormitt. 10 Uhr sollen im Gasthof zum goldenen Pflug hier

zwei gesunde braune Pferde mit Geschirr und ein mit eisernen Achsen mit Hinterverdeck versehener, auf Druckfedern ruhender Wagen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Verkauf.

Zwei sehr schön eingerichtete und nahrungsvolle Bäckereien, in zwei lebendigen Städten liegend, und eine desgl. auf dem Lande, eben gut eingerichtet und nahrungsvoll, zwischen Wittenberg und Halle liegend, sollen veränderungshalber unter sehr annehmblichen Bedingungen eiligst verkauft werden. Das Nähere darüber ertheilt franco der Rendant u. Commissio-när Köfert in Holzweißig bei Bitterfeld.

Eine mit guter Kundschaft versehene Schmiede, womöglich auf dem Lande, wird von einem reellen und kautionsfähigen Pächter zu pachten gesucht. Offerten mit Bedingungen werden franco unter der Chiffre A. R. poste restante Dürrenberg erbeten.

Neue große Tyroler Citronen,
à 100 St. $2\frac{3}{4}$ *R*, bei Bolze.

Grüne und gelbe Orangen empfang
E. H. Riesel.

Bekanntmachung. Die General-Verammlung der Actionaire des Erdebörner Bades findet in diesem Jahre am 12. August e. Vormittags 11 Uhr in der Sirene des Ober-Röblinger Bades um 1 Uhr desselben Tages in Ober-Röblingen im Salon Statt.

Ober-Röblingen u. Erdeborn,
am 7. August 1849.

Die Direction.

Ein gutes Pianoforte über 6 Octaven ist billig zu verkaufen an der Halle Nr. 808 zwei Treppen.

Fette Limburger Sahnenkäse,
das Stück 6, $7\frac{1}{2}$ und 10 *lg*, empfiehlt
E. H. Riesel.

Bad Witteskind.

Heute Sonnabend Nachmittags Concert,
gegeben von Geschwister Drechsler.
(Morgen Sonntag in Funks Garten.)

Es ist heute, als den 9. d. M., zwischen Trotha und Giebichenstein über den Klausberg eine alte Brieftafel, worin sich ein Gewerbeschein, 2 Kalender (der eine ein Köthenscher) und ein alter Paß sowie noch mehrere Papiere befanden, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 1 *R* Belohnung bei dem Gastwirth Büchner in Trotha abzugeben.

Auf dem Grafewege Nr. 828 sind für ordentliche Leute drei Schlafstellen offen bei dem Schneidermeister Reinecke.

Gebauer'sche Buchdruckeret in Halle.

Lehrlingsgesuch.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird in der Apotheke eines Städtchens bei Altenburg gesucht. Das Nähere zu erfragen in Halle, Märkerstraße Nr. 411.

Theater im Bade Lauchstädt.

Sonnabend den 11. August 1849 zum ersten Male mit großem vollständigem Orchester des Herrn Stadtmusikus Braun:

Gustav oder der Maskenball, große Oper mit Ballet in 5 Akten nach dem Französischen von Scribe, für die deutsche Bühne bearbeitet vom Freih. von Lichtenstein. Musik von Ueber.

☞ In den Nachmittagsstunden Unterhaltungsmusik von der Braunschweiger Kapelle, nach dem Theater Ball.
Wilh. Böttner.

Dem Herrn Gustav Eichmann, Königl. Plombirungs- und Salzverlabungs-Aufseher an der Saline Dürrenberg gratulirt zu seinem heutigen Geburtstag, als den 11. August, mit dem herzlichsten Wunsche, daß ihm Gott als hochherzigen Mann und Wohlthäter noch lange gesund erhalten möge, da dessen edler Charakter selten zu finden ist!

Ein Verehrer.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau, Clara geb. Keferstein, mit einem muntern Knaben. Dies Freunden und Verwandten zur gefälligen Nachricht.

Halle, den 9. August 1849.

Dr. Reil.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen
Theobald Wahle,
Antonie Wahle geb. Manny.
Hohenpriesnitz, d. 5. August 1849.

Todes-Anzeige.

Am 2. August starb nach längerem, sehr schmerzlichem Krankentager mein lieber Mann, der Lehrer und Cantor Carl Grogrenz, in einem Alter von 28 Jahren, und sage ich hiermit allen denen, die an seinem Grabe ihm Liebe und Theilnahme bewiesen, meinen herzlichsten Dank.
Möft, den 7. August 1849.
verwittw. Grogrenz geb. Wolf.

Bekanntmachung.

Am 8. und 9. d. M. ist kein Cholera-Todesfall angemeldet.
Halle, den 9. August 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 9. August. Bei der heute stattgefundenen Nachwahl eines Berliner Deputirten im zweiten Wahlbezirk erhielt Professor Dhm 164 Stimmen, Kaufmann Mezwissen aus Köln, früher Abgeordneter zum Vereinigten Landtage, Mitglied der Frankfurter National-Versammlung und Unter-Staats-Sekretär im Reichsministerium, 95 Stimmen.

In der Sitzung der zweiten Kammer, welche auf den Wunsch vieler Mitglieder schon heute stattfand, beschäftigte man sich mit den Wahl-Prüfungen. 150 Wahlen wurden für gültig angenommen, 2 beanstandet, und nur die des Herrn von Veltheim (Kreis Bitterfeld) für ungültig erklärt. Der Wahl-Kommissarius hatte nämlich, jedenfalls aus Versehen, aber dem Reglement zuwider, bei der zweiten Abstimmung einen der Kandidaten, obwohl er mehr als eine Stimme erhalten hatte, von der engeren Wahl ausgeschlossen.

Aus Schleswig-Holstein, d. 7. August. Unsere Landesversammlung ist heute zusammen getreten, um die politische Lage des Landes Angesichts des sich realisirenden Waffenstillstandes noch einmal in Erwägung zu ziehen. Nachdem beim Beginn der Sitzung die Eingangsformalien befeitigt waren, wurden vom Departementschef des Auswärtigen, Herrn Harbou, Vorlagen auf den Tisch gelegt, welche den Verlauf der Waffenstillstandsfrage behandeln und worüber die Landes-Versammlung aufgefordert wurde, ihre Ansicht in die Wagschale zu legen. — Es verwandelte sich hierauf die Sitzung in eine geheime und zwar wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern erwählt, welche noch heute Abend, ebenfalls in geheimer Sitzung, die Resultate ihrer Berathung über die Demarkationslinie sowohl, sowie über die Möglichkeit der selbstständigen Fortführung des Krieges gegen Dänemark mittheilen wird. Die Stimmung unter der großen Mehrheit der Vertreter des schleswig-holsteinischen Volkes ist eine zuversichtliche, und der Gedanke, daß man den Waffenstillstand bereits als ein fait accompli ansehen müsse, um beim Friedens-Abschlusse noch Einiges retten zu können, gewinnt immer mehr Boden. Das Gerücht, wonach die Festung Rendsburg von preussischen Truppen besetzt werden soll, wurde in der Versammlung als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Auch scheint es, daß der bisherige Kriegs-Departements-Chef Jacobsen von seinem Posten nicht zurücktreten werde, weil sich die Unterhandlungen mit seinem Nachfolger, dem preussischen General-Major Stavenhagen (Mitglied der deutschen National-Versammlung) zerschlagen haben. Ueber das, was unsere Abgesandten Franke, Reventlow-Farve, Dr. Wakemann und Baron Heinke bei den betreffenden Kabinetten konferirt haben, wird ebenfalls in geheimer Sitzung heute Abend von dem politischen Ausschusse in einer eigends hierüber gefertigten Denkschrift abgehandelt und mit einander besprochen werden. Man kann mit Recht die heutige Sitzung der Landesversammlung als eine entscheidende betrachten, weil alle auf die Konvention sowie auf die politische Zukunft unseres Landes bezügliche Fragen zur Sprache kommen und in endgültiger Entscheidung festgesetzt werden sollen. Es dürfte jedoch nicht zweifelhaft sein, daß nach dem letztgethanen Schritte der Statthaltertschaft der Knoten in besonnener Weise

entwirrt werden wird. Man kommt nach gerade zur Einsicht, daß nur ein vertrauensvolles Anschließen an Preußen für den erspriesslichen Ausgang unserer Sache von Vortheil sei und diese Ansicht gewinnt stündlich, trotz des sinnlosen Geschreis einiger politischen Blätter im Norden und Süden unseres Vaterlandes, immer mehr Freunde.

Altona, d. 8. August. Mit dem heutigen Abendzuge gelangt die Nachricht hierher, daß die Landes-Versammlung mit 54 gegen 44 Stimmen beschlossen habe, die schleswig-holsteinischen Truppen sollten hinter die Eider zurückgehen, mithin Schleswig räumen.

Die „Börsenhalle“ bringt folgende Mittheilung: Von sicherer Hand wird uns mitgetheilt, daß der britische General-Konsul in Hamburg, Oberst Hodges, von England zum Kommissar ernannt worden ist, welcher nach Maßgabe der Waffenstillstands-Konvention als Obmann die Differenzen zu schlichten haben wird, die zwischen den Ansichten des preussischen und dänischen Kommissars entstehen könnten. Die drei Kommissare werden dem Vernehmen nach am 12. August am Orte ihrer Thätigkeit eintreffen.

Wien, d. 7. August. FML. Haynau ist bereits in die Bacska eingerückt; während die Russen am linken Theißufer in das Banat zur Wiedereroberung Uradz und Entsezung des hart bedrängten Temešvar dringen. Meine schon mit dem Beginne des neuen Feldzugs ausgesprochene Ansicht, daß der Krieg in den Ebenen des Südens, in welchen er im vorigen Jahre seinen Anfang genommen, auch beendet werden würde, findet daher ihre Bestätigung. Der Ban, welcher noch immer seine feste Stellung zwischen Ruma und der Römerschanze gegen alle Angriffe der Insurgenten hielt und in seiner rechten Flanke durch den bei Titel stehenden Knicanin gedeckt war, dürfte nun wahrscheinlich einen harten Stand bekommen, da die durch die beiden Corps Haynau's und Schlic's immer weiter hinabgedrückten Insurgenten sich, um nicht eingeschlossen zu werden, mit ihrer ganzen Wucht auf ihn werfen dürften. Auffallend ist es, daß Dembinski und Görgey plötzlich verschollen sind; man kennt weder die Gegend, wo sie stehen, noch ihre Stärke und Absichten. Görgey dürfte wahrscheinlich dem Banate zugeeilt sein. — Gestern ging von hier abermals ein sehr starker Transport von Rekruten und Reconvaleszenten nach Ungarn ab. Auch zum Cernirungscorps von Komorn sind neue Verstärkungen im Anzuge, da dieses sich zu schwach bewies, um den unaufhörlichen Ausfällen der Garnison einen Damm entgegensetzen zu können. Diese Streifzüge, welche die Komorner Besatzung fortwährend sowohl auf das rechte Donauufer in die Gegend von Gönyö und Raab, als in die Schütt und auf das linke Donauufer, sowohl abwärts bis gegen Waizen, als aufwärts bis nach Neuhäusel unternimmt, machen die Verbindung zwischen Pesth und Wien so unsicher, daß bereits zu wiederholten Malen der Postwagen wieder umkehren mußte, um nicht in die Hände der Insurgenten zu fallen. Man hört jedoch, daß sie Reisende wohl streng examiniren, aber mit ihrer Habe unbehelligt ziehen lassen, nur kaiserliche Offiziere und der kaiserlichen Sache anhängende Ungarn führen sie als Gefangene in die Festung, und Aerialgut betrachten sie natürlich als willkommene Beute. Es scheint sogar, daß man nicht ohne Besorgniß einer Ueberrumpelung Raabs war, denn die Besatzung dieser Stadt wurde bedeutend verstärkt und Schanzenausbesserungen daselbst vorgenommen.

Bekanntmachungen.

Deutsche Betriebs-Kapitals- und Aussteuer-Anstalt für den Handels- und Handwerkerstand.

Anmeldungen zur Aufnahme von Mitgliedern, Behufs Erwerbung von Betriebs- oder Aussteuer-Kapitalien, im Betrage von

100 Thlr. bis zu 10,000 Thlrn.

werden angenommen, sowie auch das Programm der Anstalt, die Aufnahme-Bedingungen enthaltend, unentgeltlich verabreicht bei
Theodor Schreiber in Wettin a.S.,
Agent.

Zufolge höherer Anordnung soll die Vermahlung der in dem königlichen Reserve-Magazin zu Heldrungen lagernden Roggen-Vorräthe mindestens verdingen werden, und ist hierzu ein Termin auf

den 18. August d. J. Vormittags 9 Uhr in dem Geschäftslokale des dortigen königlichen Domainen-Rentamts anberaumt worden.

Cautionsfähige Mühlenbesitzer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen wegen dieses Vermahlungsgeschäfts von jetzt ab bei dem oben gedachten Domainen-Rentamte in Heldrungen eingesehen werden können.
Erfurt, den 6. August 1849.

Königliches Proviant-Amt.

Die Stelle des Verwalters auf einem Rittergute bei Quersurth ist erledigt; gut empfohlne Herren erfahren das Nähere durch portofreie Anfragen mit S. Z. bezeichnet durch die Expedition des Couriers.

Ein vierstimmiges Geläute (Accorde) für Küche, bestehend in 32 Stück Glocken mit Bügeln;

Einen gut erhaltenen Stuhlwagen, ein- und zweispännig zu fahren;

Einen neuen Rennschlitten für nächsten Winter ic. verkauft — der Administrator Flacke in Schochwitz.

Ein Haus allhier, in einer der frequentesten Hauptstraßen gelegen, welches jährlich 800 R^r Miethszins einbringt, mit Einfahrt, großem Hofraum, vieler Stallung, Brunnen und Saalwasser, sowie mit sehr bedeutenden Kellerräumen versehen, steht sofort zu verkaufen oder gegen ein Landgut zu vertauschen. Näheres bei Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt veränderungshalber seine 4—6 Pferdekraft haltende Hochdruck-Dampfmaschine mit verstellbarer Expansions-Vorrichtung nebst Zubehör zu verkaufen.

Naumburg, im August 1849.

F. F. Knoblauch.

5 Bürschbüchsen im Preise von 5 bis 28 Thaler, 1 Windbüchse, 1 einfache Flinte, 1 Digeun, 1 Hirschfänger, 1 langer Säbel sind sehr billig zu verkaufen bei dem Seilermeister Heinicke vor dem Klauschor Nr. 2155.

Der Unterzeichnete wird von Mittwoch den 15. d. M. ab auf etwa 4 Wochen von Halle abwesend sein und seine Zurückkunft durch diese Zeitung bekannt machen.
Professor Dr. Blasius.

Sehr starken fetten Rheinlachs, Gamb. Caviar, Lüneb. Neunaugen, neuen mar. Brandenburger Aal, holl. ger. Lachshering, bei
G. Goldschmidt.

Sehr schöne Tyroler Citronen und grüne Pomeranzen bei
G. Goldschmidt.

Zum Ball, gespielt von Wettiner Bergfängern, ladet Sonntag den 12. August freundlichst ein
G. Eisenschmidt
auf der Lerche.

2000 Thaler Courant sollen zum 1. October c. auf ländliche Grundstücke ausgeliehen werden. Das Nähere sagt der Rechts-Anwalt Fritsch.

Ein Landgut mit circa 6 Hufen Feld in der Nähe von Halle wird zu kaufen gesucht.
Arndt,
Brunnenplatz Nr. 1426.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Hausverkauf.

Mein allhier auf dem alten Markt unter Nr. 629/30 belegenes Haus mit Seiten- und Hintergebäuden, zwei Höfen, Brunnen und Thoreinfahrt, beabsichtige ich Domicil-Veränderung halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen ehemöglichst zu verkaufen. Das Grundstück enthält circa 30 Zimmer, Vorfälle, Böden, Keller u. Ställe, und wird sich deshalb zu einer Fabrik oder andern großem Etablissement leicht einrichten lassen.

Halle, den 1. August 1849.

Die verw. Dekonom Herrmann.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in der Nähe von Zwenkau, mit 54 Acker Feld, 7 Acker Wiesen, 1 Acker Holz, 1 1/2 Acker Garten, gutem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, vollständigem Inventarium, 18 Stück Kühen, 3 Pferden, sämmtlicher Erndte u. s. w., soll für den billigen Preis von 13,000 R^r mit wenig Anzahlung verkauft werden durch den Dekonom Müller in Zwenkau bei Leipzig.

Eine gute Bürschbüchse von kleinem Kaliber hat billig zu verkaufen
G. Söfner, Nr. 449.

Feldschlösschen.

Sonntag frische Pfannkuchen und Tanz, wozu freundlichst einladet
Weise.

3000, 1500, 1000, 800, 500, 400 R^r sind auszuleihen durch den Actuar Danker, Schmeerstraße Nr. 480.

Sonntag Concert in der Weintraube.
Stadt-Musikchor.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.